

GESCHICHTE ERINNERN

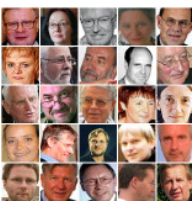
ZEITZEUGEN ZUM THEMA BERLINER MAUER UND INNERDEUTSCHE GRENZE IN SCHULISCHER UND AUSSERSCHULISCHER BILDUNGSARBEIT

Am 13. August 2011 jährt sich der Bau der Berliner Mauer zum 50. Mal. Für viele junge Menschen ist dieses Ereignis lediglich eine weitere Jahreszahl im Geschichtsunterricht. Individuelle Schicksale, die für das Leben im geteilten Deutschland stehen, werden damit kaum verbunden. Zeitzeugen können dabei helfen, der Geschichte ein „Gesicht“ zu geben. Zur Unterstützung der Arbeit im schulischen und außerschulischen Bildungsbereich stellt die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im Folgenden Menschen vor, die zu Unterrichtsstunden und andere Veranstaltungen eingeladen werden können. Ihr Lebensweg ist eng mit dem Mauerbau verknüpft, zum Teil, weil sie selbst aus der DDR flüchteten, zum Teil weil sie anderen dabei halfen, die Grenze zu überwinden. Unter ihnen sind auch so genannte Schulgrenzgänger, die in Ost-Berlin lebten, aber in West-Berlin die Schule besuchten. Die Republikflucht war für die meisten von ihnen die einzige Chance, ein selbst bestimmtes Leben zu führen.

Wenn Sie einen der Zeitzeugen kontaktieren wollen, schreiben Sie bitte eine E-Mail unter Angabe Ihrer Kontaktdaten und Ihres konkreten Anliegens an zeitzeugenbuero@stiftung-aufarbeitung.de. Wir leiten Ihre Anfrage weiter. Über das Zeitzeugenbüro können auch Zeitzeugen zu anderen Schwerpunkten, z.B. dem Volksaufstand am 17. Juni 1953 oder zur Friedlichen Revolution 1989/90, kontaktiert werden.

Unterrichtsmaterialien

Didaktisches Material zum Thema Berliner Mauer und innerdeutsche Grenze finden Sie u.a. hier:



Weitere Zeitzeugen und Unterrichtsmaterialien für die schulische und außerschulische Bildung u.a. zu dem Schwerpunkt Mauerbau und innerdeutsche Grenze finden Sie hier: www.zeitzeugenbuero.de

„Ein Grenzfall - Wie eine DDR Flucht zum Familiendrama wurde“. Ein Radio-Feature, produziert von Bayern 2, als Podcast für die historisch-politische Bildung: www.stiftung-aufarbeitung.de/start/grenzfall.php



Podcast

Internetseite



„Die Mauer - Eine Grenze durch Deutschland“. Eine **Ausstellung** der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Zeitungen BILD und DIE WELT. Die Ausstellung kann bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur bestellt werden: www.stiftung-aufarbeitung.de/DieMauer/index.php

Ausstellung

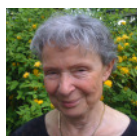
Didaktisches Begleitmaterial zur Ausstellung „Die Mauer - Eine Grenze durch Deutschland“. Das Material umfasst Angebote für die Sekundarstufen I und II: www.stiftung-aufarbeitung.de/DieMauer/schule.php



Begleitmaterial

Kontakt

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Dr. Jens Hüttmann
Kronenstraße 5
10117 Berlin
Telefon: +49 (0)30 31 98 95-209
Fax: +49 (0)30 31 98 95-210
Email: zeitzeugenbuero@stiftung-aufarbeitung.de
www.stiftung-aufarbeitung.de



Petra Aufenanger
geb. 1941

Flüchtete 1958 mit ihrer Familie nach West-Berlin und erlebte von dort den Mauerbau. Schulgrenzgängerin. Abitur im Jahr des Mauerbaus.

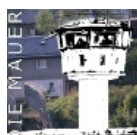
Nordrhein-Westfalen



Rita Bergemann
geb. 1940

Flüchtete 1961 kurz nach dem Mauerbau mit ihrem Verlobten nach West-Berlin, indem sie die Havel durchschwammen. Der Mauerbau schnitt ihr den Weg von Potsdam zu ihrer Ostberliner Arbeitsstätte ab.

Nordrhein-Westfalen



Gerhard Brückner
geb. 1938

Flüchtete 1962 per Schiff nach West-Berlin zusammen mit seiner Verlobten. Grenzgänger, lebte in Ost-Berlin, arbeitete aber im Westteil der Stadt. Nach dem Mauerbau hatte er deshalb Existenzprobleme.

Brandenburg



Ingrid Eisenbart
geb. 1937

Krankenschwester in einem Krankenhaus der Volkspolizei (VP). Flüchtete wenige Tage vor dem Mauerbau mit dem Zug nach West-Berlin. Ihre Fluchtgeschichte wird in dem Buch „Schwarz über die grüne Grenze“ (Zeitgut Verlag) beschrieben.

Berlin



Klaus Hoffmann
geb. 1943

Fluchtversuch 1965 über die Tschechoslowakei schlug fehl. Verurteilung auf Bewährung. 1966 gelang die Flucht nach West-Berlin durch die Hilfe der Fluchtgruppe „X 10“. Danach selbst als Schleuser tätig.

Berlin



Evemarie Kühnke
geb. 1943

Besuchte als Schulgrenzgängerin eine West-Berliner Schule. Hielt sich am Tag des Mauerbaus zufällig in West-Berlin auf. Hat die Erinnerungen an ihre Kinder- und Jugendzeit in dem Buch „Meine Ost-West-Erinnerungen“ verarbeitet.

Brandenburg

Dr. Inka Bach
geb. 1956



1972 gelang ihr die Flucht nach West-Berlin, versteckt in einem Fahrzeug. Veröffentlichte ihre Erlebnisse u.a. 2004 in dem Roman „Glücksmarie“.

Berlin

Doris Birner
geb. 1949



Flüchtete 1961 mit ihrer Familie im unmittelbaren Vorfeld des Mauerbaus mit dem Zug nach West-Berlin. Grund war u.a., dass die Eltern in der DDR keine Bildungschancen für sie sahen.

Bayern

Vera Dörrier-Breitwieser
geb. 1933



Flüchtete im Dezember 1961 nach West-Berlin mit Hilfe der studentischen Fluchthilfe-Gruppe um Detlev Girmann. Fluchtgrund war u.a. die Tatsache, dass ihr Verlobter in West-Berlin lebte.

Berlin

Roland Exner
geb. 1942



Der Schulgrenzgänger versuchte, am Tag des Mauerbaus zu flüchten. Der Fluchtversuch misslang. Verurteilung zu drei Jahren Haft. Saß im Zuchthaus Bautzen. Vom Westen freigekauft.

Berlin

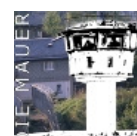
Wolfgang Kockrow
geb. 1932



1959 in der DDR wegen angeblicher Spionage verhaftet, obwohl er West-Berliner war. Verurteilung zu mehreren Jahren Haft. 1964 Abschiebung nach West-Berlin, dort als Fluchthelfer tätig, u.a. *Tunnel 57*, durch den 57 Menschen aus der DDR flohen.

Hessen

Horst Müller
geb. 1941



Als professioneller Fluchthelfer tätig. Konnte 32 DDR-Bürgern zur Flucht in den Westen verhelfen. 1971 verhaftet und in Bautzen und Hohenschönhausen inhaftiert. 1977 von der Bundesrepublik freigekauft.

Brandenburg



Marion Nevoigt
geb. 1955

In den 1970er Jahren durch ihren Verlobten in der westdeutschen (kommerziellen) Fluchthilfeszene aktiv. Wurde jahrelang vom MfS bespitzelt. Hat dazu ein Buch („Reise ins Ungewisse“) veröffentlicht.

Berlin



Willy H. Schreiber
geb. 1937

Flüchtete 1981 im Kofferraum des Autos eines befreundeten italienischen Kommunisten. Wurde jahrelang vom MfS (durch seine Ehefrau) überwacht. Verarbeitete seine Erinnerungen im Buch „Im Visier. Chronik einer Flucht“.

Bayern



Karl-Heinz Thiemann
geb. 1951

Flüchtete Ende der 1980er Jahre nach West-Berlin. Aufgewachsen in Kinderheimen. Haft wegen Unterlassung der Anzeige einer Republikflucht. Danach SED-Mitgliedschaft, um nach eigener Aussage den Staat „mit seinen eigenen Waffen zu schlagen.“

Berlin



Rudi Thurow
geb. 1937

Flüchtete 1962 nach Westberlin. SED-Mitglied, bis 1962 als Unteroffizier der Grenztruppen an der innerdeutschen Grenze. War danach viele Jahre als Fluchthelfer in West-Berlin tätig und am Bau von sechs Fluchttunneln beteiligt.

Berlin

Albrecht Roos
geb. 1939



Flüchtete im September 1961 bei Befestigungsarbeiten an der Grenze zu West-Berlin. Vater SED-Funktionär, er selbst Mitglied in der Jungen Gemeinde. Daher zahlreichen Repressionen ausgesetzt.

Berlin

Klaus Schulz-Ladegast
geb. 1941



Flüchtete 1959 nach West-Berlin, kehrte 1961 zurück. Verhaftung wenige Tage nach dem Mauerbau wegen Spionage. Mehrjährige Haftstrafe. 1967 zweite Flucht. Bis heute in der politischen Bildungsarbeit aktiv.

Berlin

Regina Thulesius
geb. 1942



Flüchtete 1961 wenige Tage nach dem Mauerbau mit Unterstützung Westberliner Lehrer nach West-Berlin. Schulgrenzgängerin, da sie als Pfarrerstochter die Oberschule in Ost-Berlin nicht besuchen durfte. Der Mauerbau trennte die Familie dauerhaft.

Nordrhein-
Westfalen